

Ella Kivikoski
25.5.1901 - 27.7.1990

Ella Kivikoski, die am 27. Juli 1990 im Alter von 89 Jahren verstarb, hatte seit 1948 in der Nachfolge ihres Lehrers Aarne Michael Tallgren den Lehrstuhl für finnische und skandinavische Archäologie an der Universität Helsinki inne. Am 25.5.1901 in Tammela (Tammersfors) geboren und aufgewachsen, hatte sie 1927 an der Universität Helsinki ihr Studium aufgenommen. Nach dem Magisterexamen im Jahre 1932 wurde sie 1940 mit einer Arbeit über die Eisenzeit des Aurafußgebietes zum Dr. phil. promoviert. Ihre auf deutsch im Jahre 1939 erschienene Dissertation (Finska Fornminnesföreningens Tidskrift Bd. 43) behandelt das archäologische Fundgut eines Zeitraums von etwa tausend Jahren (2. Jh. bis 12. Jh.) in der reichsten Landschaft Südwestfinlands, im Hinterland von Turku. Die wirtschaftlichen Grundlagen der westfinnischen Kulturentwicklung in dieser Zeit und das Maß der auf Fernhandel beruhenden Beziehungen zum Weichselmündungsgebiet, zum Ostbaltikum, nach Schweden und nach Rußland sind seit dieser Arbeit ein Hauptthema im wissenschaftlichen Werk Ella Kivikoskis geblieben. In der Methode folg-

te sie durch vielfältige antiquarische Analysen, durch Untersuchungen der archäologisch faßbaren Volkstrachten und der Grabbräuche der schwedischen Forschung der ersten Jahrhunderthälfte, wie sie Birger Nerman, Holger Arbman oder Sune Lindqvist vertraten. Entsprechend analytisch war auch ihr großes Werk über „Die Eisenzeit Finnlands“ angelegt, das in deutscher Sprache 1947/1951 und in erweiterter zweiter Auflage 1973 in Helsinki erschien. Das Problem der Symbiose schwedischer und finnischer Bevölkerungselemente vom 7. bis 10. Jahrhundert nicht nur in Westfinnland sondern auch auf den Ålandinseln versuchte Ella Kivikoski archäologisch durch eigene Feldforschung zu klären, indem sie mit ihren Studenten von 1957 bis 1967 zwei große Gräberfelder auf Åland (Kvarnbacken und Långängsbacken) untersuchte, sie 1963 bzw. 1980 vorzüglich edierte und für die Siedlungs- und Kulturgeschichte auswertete.

Die enge Verbindung des Lehrstuhls mit der Archäologischen Abteilung des finnischen Nationalmuseums, an der sie vor 1948 einige Jahre tätig war, hat für sie und ihre Schüler ständigen Umgang mit den Originalaltertümern bedeutet. Hieraus resultierten eine Reihe wertvoller Quelleneditionen, die im Laufe der Jahre in den Schriften der finnischen Altertumsgesellschaft, deren Präsidentin Ella Kivikoski war, veröffentlicht wurden.

Die politische Situation nach dem zweiten Weltkrieg, in der Zeit, in der sich Ella Kivikoskis Lehr- und Forschungstätigkeit entfaltete, verhinderte eine Ausweitung archäologischer Forschung von Finnland aus auf die angrenzenden Gebiete der Sowjetunion. Selbst die Kontakte mit den estnischen und lettischen Fachkollegen konnten nur mit Mühe und sehr spät wieder aufgenommen werden. Das führte zwangsläufig dazu, daß der Lehrstuhl an der Universität Helsinki mit der Bezeichnung „für finnische und skandinavische Archäologie“ die Realität des eingeschränkten Forschungsfeldes widerspiegelte. Bei ihrem Lehrer Tallgren hatte es Ella Kivikoski vor 1939 noch anders erlebt, der über Sibirien und Südrußland viel publiziert und in mehreren Studienreisen weite Gebiete der Sowjetunion besucht hatte. Mit der von ihm seit 1926 herausgegebenen internationalen Zeitschrift *Eurasia Septentrionalis Antiqua* hatte er die Kontakte mit einer Reihe sowjetischer Archäologen aufrecht erhalten und die internationale Forschung in einzigartiger Weise über die Neufunde und Forschungsergebnisse in der Sowjetunion informieren können, bis im Jahre 1938 diese Zeitschrift aus politischen Gründen ihre Existenzgrundlage verlor. Ella Kivikoski hat im Jahre 1954 mit einem Supplementband zur „ESA“ nicht nur durch ein Generalregister der zwölf erschienenen Bände, sondern vor allem durch die eindrucksvolle und

einfühlsame Biographie ihres 1946 verstorbenen Lehrers dieser weltweiten Art finnische Archäologie ein würdiges Denkmal gesetzt. Tallgrens Werk hat sie im Rahmen der nach 1945 gebotenen eingeschränkten Möglichkeiten fortgesetzt und damit in ihrer Heimat und im benachbarten Schweden, aber auch in Mitteleuropa volle Anerkennung gefunden. Zu ihrem 70. Geburtstag widmeten ihr 34 Archäologen „der nordischen Länder und Estlands“ unter dem Titel „Honos Ella Kivikoski“ eine gehaltvolle Festschrift (*Finska Fornminnesföreningens Tidskrift* 75, 1973). Ella Kivikoski war Mitglied der Finnischen und der Schwedischen Akademie der Wissenschaften sowie des Deutschen Archäologischen Instituts und wurde im Jahre 1966 zum korrespondierenden Mitglied unserer Akademie gewählt. Die Verdienste dieser liebenswürdigen und immer hilfsbereiten finnischen Archäologin um die Wissenschaft in ihrem Lande, aber auch die vielfältige Hilfe und Gastfreundschaft, die sie in Helsinki zahlreichen ausländischen Fachkollegen gewährte, bleiben unvergessen.

Joachim Werner